

Rede der MLGS an der MLKP-Rojavasoliveranstaltung in Basel, vom 26.10.2013

Liebe Genossinnen , liebe Genossen, liebe Freunde,

es ist uns eine Freude hier zu sprechen, vielen Dank für die Einladung und dass durch diese Veranstaltung den Menschen in Rojava eine Stimme in der Schweiz gegeben wird.

Vor einigen Jahren konnten wir die Genossen vom ESP in Diyarbakir besuchen. Wir haben daraus einen Reisebericht gemacht mit dem Titel der „Traum von Freiheit wird siegen“. Der Mut eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung aufzubauen war, überall spürbar. Auch in Rojava haben sich die Menschen erhoben. Befreiten kurdische Gebiete in Syrien und begannen mit dem Aufbau von Selbstverwaltungsstrukturen im politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, militärischen und kulturellen Bereich.

Die westkurdischen Volksverteidigungs Kräfte verteidigen diese Errungenschaften gegen die dauernden militärischen Angriffe der regulären syrischen Armee ebenso, wie gegen Angriffe der bewaffneten Banden. Für uns ist klar wir werden jegliche solidarische Unterstützung die uns möglich ist, veranlassen. In unserem Grusswort wollen wir kurz den Blick in die Schweiz richten, darauf, welche Rolle wir als Kommunisten haben, die hier leben?

Die Schweiz ein neutraler Staat? Nein weit gefehlt? US-Aussenminister John Kerry und Sergei Lawrow verhandelten im Genfer Hotel Intercontinental über die Pläne zur Vernichtung der syrischen Chemiewaffen. Dabei ging es Ihnen nicht wirklich um humanitäre Absichten und den Schutz der Bevölkerung, sondern darum wie die imperialistischen Staaten ihre Einflussgebiete auf der Welt sichern können, wie sie die Aufstandsbewegungen, wie in Rojava unterdrücken können. Und das alles unter den Deckmantel der „Humanität“.

Wir von der MLGS/Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz) sind Mitgliedsorganisation von ICOR, ich zitiere aus der Erklärung von ICOR Europa:

In dem Krieg in Syrien stehen sich das Baath-Regime mit Unterstützung von Russland, China und dem Iran und bezahlte Banden und Söldner wie die „Freie Syrische Arme“, welche von den westlichen Imperialisten, der Türkei, Saudi-Arabien und Katar unterstützt werden, gegenüber. In diesem imperialistischen Stellvertreterkrieg sind in den vergangenen zwei Jahren bereits mehr als 100.000 Menschen getötet worden.

Das brutale Kriegsverbrechen des Einsatzes von Chemiewaffen ist für die USA nur Vorwand. Der US-Imperialismus hatte selbst nie Bedenken die schlimmsten Waffen aber auch Lügen für ihre Kriegspropaganda einzusetzen!

Die ICOR Europa solidarisiert sich mit dem Kampf der Bevölkerung in Rojava für ihre demokratische Autonomie und Selbstverwaltung und mit ihrem Kampf für nationale und soziale Befreiung. Sie verurteilt jede imperialistische Intervention, sowie Intervention reaktionärer Staaten der Region in Syrien. Sie verteidigt das Selbstbestimmungsrecht der Völker Syriens, damit diese selbst über ihre Zukunft entscheiden können und fordert die sofortige Aufhebung des Embargos gegen Rojava.

Die Schweiz ist ebenso ein imperialistisches Land, auch wenn sie nach aussen andere Mittel ins Feld führt. Nach aussen gibt sich die Schweiz gerne humanitär. Doch unter diesem Glänzenden Mäntelchen verbirgt sich viel Dreck. Auch die Schweiz mischt in Syrien mit, finanziert und organisiert treffen der Freien syrischen Armee in der Schweiz. Es tauchen schweizer Waffen in den Händen der reaktionären Banden auf. Alles um sich künftig Einfluss in diesem Gebiet zu sichern.

Wir sitzen mittendrin im Finanzkapital der Welt. Gerade hier müssen wir gemeinsam an einem Strick ziehen und die Werktätigen der Schweiz davon überzeugen, dass es nur einen Weg gibt.

„wir müssen da kämpfen, wo wir leben.“ Der Grösste beitrag den wir als Internationalisten für die Befreiung anderer Völker tun können, ist der Kampf gegen die imperialistische Bourgeoisie in dem Land in dem wir leben zu führen. Wir alle hier haben die Pflicht, wenn wir für die Befreiung Rojavas kämpfen wollen, den Kampf gegen unsere eigenen Unterdrücker und Ausbeuter und ihre Regierung zu führen. Dazu müssen wir vor allem schauen, was hier im Lande passiert und sich mit den Kämpfen der werktätigen und des Volkes verbinden.

Der Klassenkampf ist in der Schweiz um ein x-faches komplizierter als in nicht soweit entwickelten imperialistischen Ländern. Die Herrschenden haben ein ausgeklügeltes Betrugssystem der kleinbürgerlichen Denkweise errichtet, ebenso halten sie die Werktätigen Massen mit dem Mittel der Angst im Griff!

Wenn ich die Menschen in dem Land in dem ich lebe, nicht verstehe, kann ich auch nicht den Klassenkampf in dem Land begreifen. Deswegen muss ich mich unter den Massen bewegen wie ein Fisch im Wasser. Ich muss den Puls der Massen spüren. Sonst kann ich nicht weiter eine wahre marxistisch-leninistische Tätigkeit durchführen. Ich werde denken, die Arbeiter in der Schweiz sind rückschrittlich und werde sie in dieser oberflächlichen Analyse auch nie zur revolutionären Aktivität führen können. Im Endeffekt wird die revolutionärste Klasse der Welt sich selbst überlassen und aufgeben. Die Imperialisten haben gesiegt.

Der Weg zur Freiheit, raus aus der Unterdrückung, muss über die Revolution zum Sozialismus und Kommunismus führen. Ohne den Sturz der herrschenden in den imperialistischen Kernländern, werden sich auch die vom Imperialismus unterdrücken Völker nicht befreien können. Dafür müssen wir in allen Ländern der Welt, vor allem aber in den imperialistischen Kernländern, starke und kampferfahrene Marxistisch-Leninistischen Parteien aufbauen, in deren Führung die fortschrittlichsten Proletarier des Landes kämpfen. Dazu müssen wir den ICOR Gedanken auch in der Praxis weiterentwickeln. Wir laden euch ein, mit uns gemeinsam, hier wo wir leben diese nötige Partei aufzubauen. Den nur damit wird der „Traum der Freiheit in Kurdistan“ wahr werden!

Für ein freies vereintes sozialistisches Kurdistan, in den vereinigten Sozialistischen Staaten der Welt!

Hoch die internationale sozialistische Revolution!

Hoch die internationale Solidarität!

Proletarier und unterdrückte Völker aller Länder vereinigt euch!